

Lehrmittel: Rückgrat des Unterrichts

Lehrmittel sind das Aschenputtel der Bildungsreform. Sie sind selten Gegenstand von Diskussionen, und auch die Forschung beschäftigt sich kaum mit ihrer Wirkung. Dabei sind sie für den täglichen Unterricht viel wichtiger als Lehrpläne.

Text von Jürgen Oelkers

Betrachtet man die Themen der heutigen Bildungsdiskussion und insbesondere die Themen der Bildungsreform, dann scheint es «Lehrmittel» nicht zu geben. Alles andere interessiert mehr: Schulentwicklung, neue Medien, die tatsächlichen oder die vermuteten Leistungen der Schülerinnen und Schüler, alternative Lernstrategien, das Image der Lehrberufe angesichts der fortschreitenden «Feminisierung» oder auch das, was als «best practice» der Lehrkräfte bezeichnet

Ohne die Strukturierungsleistung von Lehrmitteln könnte Schule kaum stattfinden oder wäre unbezahlbar.

wird. Selbst ein so zähes und konservatives Thema wie die Notengebung erhält neue Aufmerksamkeit.

Lehrmittel dagegen scheinen ein randständiges Thema zu sein, das kaum wahrgenommen wird. Das hat wohl auch damit zu tun, dass der Gebrauch von Lehrmitteln für die Lehrerinnen und Lehrer zu selbstverständlich ist, um ernsthaft als Problem kommuniziert zu werden. Lehrmittel gehören aus der Sicht der Lehrkräfte nicht zu den Belastungsfaktoren, einfach weil sie Teil professioneller Kompetenz sind. Publizistisch betrachtet sind Lehrmittel das Aschenputtel der Bildungsreform. Tatsächlich aber bilden sie das Rückgrat der Schule, nimmt man nicht die Rhetorik der Schulreform zum Massstab, sondern den durchschnittlichen Ablauf des Unterrichts und den Alltag des Lernens. Es sind die Lehrmittel,

- die den Unterricht übersichtlich halten,
- die Komplexität von Themen reduzieren,
- das zeitliche Nacheinander festlegen,
- die inhaltlichen Stationen des Lernens herstellen
- sowie die Struktur von Aufgaben und Leistungen bestimmen.

Das ist mehr, als jede Lehrkraft für sich je bewirken könnte, genauer: Jeder Lehrer

und jede Lehrerin setzt voraus, dass das thematische und methodische Feld des Unterrichts nicht je neu kreiert werden muss. Ohne die Strukturierungsleistung von Lehrmitteln könnte Schule kaum stattfinden oder wäre unbezahlbar. Man stelle sich den Aufwand vor, wenn jeder Lehrer und jede Lehrerin ernsthaft ihre «methodische Freiheit» nutzen und die eigenen Lehrmittel erfinden würde. Die praktische Bedeutung der Lehrmittel ist auch durch die wachsende Einsicht aufgewertet worden, dass Lehrpläne generell im Alltag wenig wirksam sind. Lehrpläne sind bis heute keineswegs der bindende Rahmen, aus dem die Lehrmittel gleichsam hervorzurwachsen; nicht selten sind die Lehrmittel nur sehr locker mit dem Lehrplan verknüpft, und oft unterlaufen die Lehrkräfte die Empfehlungen des Lehrplans, weil sie auf eine bestimmte Situation reagieren, die nicht antizipiert werden konnte. Es ist daher weitaus sinnvoller, auf die Strukturierung durch Lehrmittel zu vertrauen und diese individuell anzupassen.

Lehrpläne erfüllen demgegenüber eine andere Funktion. Sie

- legen die allgemeinen Ziele fest,
- bestimmen die Aufgaben des Unterrichts,
- sorgen für die Abgrenzungen zwischen den Fächern,
- teilen die Lernzeit ein
- und gewährleisten den Organisationsfrieden, weil über all das nicht verhandelt werden kann.

ES GIBT KEINE «FÄCHER AN SICH»

Die drei starken kausalen Faktoren im Unterricht sind Lehrkräfte, Schüler und Lehrmittel. Im «didaktischen Dreieck» sind daher nicht einfach Sachgegenstände, «Stoff» oder «Wissen» relevant, sondern kodifizierte Lehrmittel, zumeist solche, die lange in Gebrauch sind und die als bewährt gelten. Letztlich definieren die Lehrmittel das Fach, das nicht aus den Wissenschaften abgeleitet werden kann, sondern

TOBLER VERLAG AG

Was zeichnet unser bestes Lehrmittel aus?

Alle unsere Lehrmittel sind aus der Praxis für die Praxis entstanden. So wurden unsere Bücher und Themenhefte zur «Allgemeinbildung an Berufsfachschulen» von erfahrenen ABU-Lehrern verfasst und im Unterricht erprobt.

Unser erfolgreichstes Lehrmittel «Einführung in die Finanzbuchhaltung» von Eisenhut, Kampfer und Teuscher ist bereits 1987 in der ersten Auflage erschienen und heute, dank Aktualität, Gestaltung und Aufbau, in der 13. Auflage erhältlich. Der Titel wurde zum Standardwerk im Fach «Finanzbuchhaltung». Die langjährige Berufserfahrung des Autorenteamspiegelt sich inhaltlich und didaktisch wieder, was dieses Lehrmittel auszeichnet.

Wie sichern wir die Qualität unserer Lehrmittel?

Unser Verlag bietet qualitativ hochwertige, den aktuellen Lehrplänen angepasste Unterrichtsmittel an, die in der Sprache und dem Niveau der Lernenden angepasst sind und mit denen sie die Basis erhalten, die Ausbildungsziele zu erreichen.

So arbeiten wir gerne mit Autoren mit innovativen Ideen, die nicht nur über fachliches Wissen verfügen, sondern auch nahe an der Praxis sind. Als kleiner Verlag mit langjähriger Tradition haben wir uns auf Nischenprodukte spezialisiert, welche ständig aktualisiert und weiterentwickelt werden. Wünsche und Anregungen der Dozenten nehmen wir gerne auf und setzen sie zusammen mit unseren Autoren um. Auch bei der Herstellung, sei es Format, Bindung oder Papier, achten wir auf Qualität, damit das Werk nicht nur didaktisch, sondern auch optisch überzeugt.

Wie entwickelt sich aus unserer Sicht die Produktion von Lehrmitteln?

Die gedruckte Ausgabe eines Lehrmittels wird es sicher noch lange Zeit geben, allerdings kommen immer mehr digitale Zusatzprodukte dazu. Was die Bereitstellung des E-Books anbetrifft, so sind wir noch zurückhaltend, da unserer Meinung nach das Urheberrechtsgesetz lückenhaft ist. Wir

geben Inhaltsverzeichnis und Leseproben frei, damit sich der Kunde ein Bild über den Aufbau und Inhalt des Lehrmittels verschaffen kann. Auf unserer Homepage www.tobler-verlag.ch finden sich wertvolle Zusatzinformationen und Aktualisierungen. Das Internet wird eine immer grössere Rolle spielen.

Welches ist die «Philosophie» unseres Verlags?

Bildungsmedien verlegen heisst: «Man muss sich spezialisieren.» So umfasst das Verlagsprogramm des Tobler Verlags hauptsächlich Medien zu Wirtschafts-, Rechts- und Staatskunde ab dem 10. Schuljahr bis zur Universitätsstufe. Der Verlag wurde 1982 gegründet und zeichnet sich durch eine hohe Kompetenz im Schulbuchgeschäft und im Weiterbildungssegment aus.

Die enge Zusammenarbeit mit Schulen und Dozenten ist uns ein Anliegen. Wir sind stets bestrebt, mit unseren Produkten, dem Service, der prompten Lieferung und den fachlichen Auskünften die volle Zufriedenheit der Kunden und Kundinnen zu erreichen.

Neue Buchtitel pro Jahr 6 bis 8 Titel
Gesellschaftsform Aktiengesellschaft AG
Gründung 1982
Anzahl Mitarbeiter Vier Angestellte
Web www.tobler-verlag.ch



für den schulischen Unterricht konstruiert werden muss – dies geschieht vor allem durch den Einsatz und den intelligenten Gebrauch von Lehrmitteln.

Denn was macht ein Fach zu einem Fach? Die Antwort ist entgegen der Metapher «Fach», die auf einen aufgeteilten Raum verweist – als seien Disziplinen Kästchen –, dynamisch. Sie verweist auf die historischen Kanäle und eingespielten Formen der Wissenstradierung. Themen und Inhalte von Lehrdomänen werden materiell überliefert, vor allem in der Form von Lehrmitteln, die ihren Kernbestand fortlaufend anpassen, wobei methodische Anpassungen eher vollzogen werden als didaktische. Es gibt nicht das Fach «an sich», als statische Grösse oder als Kästchen, sondern es gibt nur Versionen der Ausbildung, die mehr oder weniger angenähert sind. Viele Fächer zerfallen heute in eine Vielzahl von Lehrmitteln, aber kein Fach kommt ohne Lehrmittel aus oder aber – ist kein Fach. Was den Unterricht daher wirksam macht, ist nicht das «Fach», sondern die Lehrmittel im Einklang oder Missklang mit dem persönlichen Können der Lehrkräfte, und dies bezogen auf eine je spezielle Situation des Unterrichts und eine bestimmte Gruppierung der Schüler. Wenn diese Analyse zutrifft, dann wären die Lehrmittel tatsächlich das Rückgrat und der Probestein des Schulerfolgs. Ohne sie geht nichts, aber mit ihnen fast alles.

WIE ENTWICKELN SICH LEHRMITTEL?

Gemessen an der Bedeutung der Lehrmittel ist es erstaunlich, wie wenig entwickelt der Forschungsstand ist. Über das Zustandekommen und die genaue Wirksamkeit von Lehrmitteln ist empirisch nur wenig bekannt, etwas mehr weiss man über die historische Entwicklung der Lehrmittel bis zu ihren heutigen Formen. Seit der Antike sind Lehrbücher die Basis des Unterrichts, aber was genau «Bücher» zu Lehrmitteln macht, ist wenig erforscht. Die Schulforschung hat bislang kaum langfristig ange-

legte Daten erzeugt, die Aufschluss über den Gebrauch und den Wandel von Schulbüchern oder anderen Medien des Unterrichts geben. Eine Geschichte der Lehrmittel sähe einen Zusammenhang zwischen der qualitativen Entwicklung der Lehrmittel und der Modernisierung der Schule. Es sind nicht einfach neue technische Möglichkeiten, die diese Modernisierung besorgen, sondern die Qualitätssicherung der Lernmedien, und so der Inhalte, Themen und Formate des Lernens.

Heutige Lehrmittel haben deutlich zwei Probleme, eines der Begrenzung und ein anderes der Trivialisierung.

- Jedes Lehrmittel, unabhängig vom Genre, stellt eine scharfe Selektion der Inhalte dar,
- aber es besteht immer weniger Sicherheit, ob es sich dabei um die richtige Selektion handelt.
- Gerade die fachdidaktische Forschung lässt die klassische Haltung fraglich werden, sich bei den Inhalten einfach auf das Bewährte zu verlassen.
- Zu viel auf gleichem Niveau erscheint als wichtig oder unerlässlich, was entweder dazu führt, die Lehrmittel im Umfang anschwellen zu lassen oder immer neue Teilprodukte einzuführen.

Oft werden auch Beispielsammlungen angeboten, die die alte Strukturierungsleistung unterlaufen, um möglichst viel unterbringen zu können, weil die Auswahl immer weniger einleuchtend erscheint. Verlässlich ist ja nicht die Logik eines Faches, sondern die Struktur der Lehrmittel; wenn sie aufgelöst wird in Beliebigkeit, wird auch der Unterricht beliebig.

- Der Umschlag von Lehrmitteln ist, verglichen mit dem 19. Jahrhundert, enorm beschleunigt worden.
- Lehrmittel werden schneller eingeführt und sind wesentlich kürzer in Gebrauch als in früheren Epochen.
- Zugleich wurde das Angebot so stark erweitert, dass Unübersichtlichkeit eine noch milde bezeichnete Folge ist.

- Heutige Lehrmittel sind, wenn ich richtig sehe, oft ausgerichtet auf Produktdesign. Die Produkte werden mit ästhetischen Motivationsregeln entwickelt, aber sie haben ihren dienenden Charakter verloren. Anschaulichkeit fast um jeden Preis definiert geradezu «Lernbarkeit», was leicht zur Vernachlässigung der Inhalte führen kann.

FEHLENDE MÖGLICHKEITEN FÜR KRITIK

Unterrichtsqualität hat – abgesehen von den Randbedingungen – zwei zentrale Parameter, die systematisch beeinflusst werden können: die Lehrmittel und die Kompetenz der Lehrkräfte. Lehrmittel aber entstehen überwiegend auf althergebrachte Weise, darüber darf die Entwicklung im E-Learning-Sektor nicht hinwegtäuschen.

- Lehrmittel sind Autorenprodukte, die vor ihrer Implementation wohl beurteilt, aber keinen nennenswerten empirischen Kontrollen unterliegen; sie werden meist ohne Testserien im Feld eingeführt.
- Auch ihr Gebrauch über einen bestimmten Zeitraum wird nicht erhoben, sodass wir nicht wissen, ob die Entscheidung der Autorinnen, ihr Produkt zu

Lehrmittel sind ein Kern der Qualitätssicherung, der nicht durch fliegende Kopien im Klassenzimmer ersetzt werden kann.

verändern, sinnvoll waren oder nicht, wobei es dafür eigentlich nur ein Kriterium gibt, nämlich den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Die Autoren von Lehrmitteln rufen üblicherweise keine Daten ab, mit denen sie ihr Produkt verbessern könnten oder aufgrund derer das Produkt vom Markt genommen werden müsste. Für die Datenerhebung müssten im Internet elektronische Fragebögen zugänglich sein. Damit könnte die Weiterentwicklung der Lehrmittel von den Rückmeldungen der Benutzerinnen ab-



Jürgen Oelkers ist seit 1999 ordentlicher Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Zürich. Forschungsschwerpunkt ist unter anderem die historische Bildungsforschung; oelkers@paed.unizh.ch

hängig gemacht werden. Weil das bislang kaum geschieht, sind viele neue Lehrmittel oft Neuauflagen von alten. Es gibt auch keine Informationsbörsen, auf der Lehrkräfte den Austausch ihrer guten und schlechten Erfahrungen mit Lehrmitteln organisieren, obwohl dazu eine einfache Web-Anschrift und ein simples Auswertungssystem genügen würden. Es gibt Blogs für alles, merkwürdigerweise nur nicht für den professionellen Umgang mit Lehrmitteln.

Unterrichtsqualität hat vor allem mit exzellenten Lehrmitteln und professioneller Kompetenz der Lehrkräfte zu tun. Diese Kompetenz entsteht heute in den ersten Berufsjahren und variiert mit dem Talent, das sich aus sich selbst heraus entwickeln muss. Für die Kunst des Unterrichts gibt es kaum verbindliche Standards, sondern wesentlich nur das Ergebnis von Versuch und Irrtum, wobei es für die Praxis spricht, dass gleichwohl in vielen Fällen eine hohe Qualität entwickelt wird.

Das berufliche Können der Lehrkräfte ist fragil, die tatsächliche Leistungsfähigkeit sollte daher fortlaufend untersucht und verbessert werden. Sie ist für den Erfolg der Schule zu wichtig, um stillschweigend zermürbt zu werden. Dabei hilft kein Zureden, sondern nur professionelle Entwicklung und – gute Lehrmittel. Sie sind ein Kern der Qualitätssicherung, der nicht durch fliegende Kopien im Klassenzimmer ersetzt werden kann. Die «Standards» der Bildung sind in hohem Masse Standards der Lehrmittel, die besser als bisher in ihrer Wirksamkeit überprüft werden sollten.

f. *Les moyens didactiques sont les «parents pauvres» de la réforme de l'enseignement professionnel. Ils ne font que rarement l'objet de discussions et la recherche ne s'occupe guère de leurs impacts et de leurs effets. Dans le quotidien de l'enseignement, ils sont pourtant bien plus importants que les programmes d'enseignement.*
www.bch-folio.ch (0110_oelkers_f)

HEP-VERLAG

Was zeichnet unser bestes Lehrmittel aus?

Das beste Lehrmittel aus unserem vielfältigen Programm auszuwählen ist schwierig. Wir führen als Beispiel «Gesellschaft» – eines der jüngst erschienenen erfolgreichen Werke – an. Dieses neue ABU-Lehrmittel hat sich kurz nach der Einführung am Markt etabliert. Der Erfolg hat unseres Erachtens folgende Gründe:

- zielgruppengerechtes, didaktisches Konzept mit einer klaren Struktur
- verdichteter Inhalt, verständliche Sprache, zahlreiche Verständnisfragen und Vertiefungsaufgaben
- übersichtliche Darstellung mit Marginalien und Abbildungen
- Handbuch für Lehrpersonen mit Lösungsvorschlägen und Zusatzmaterialien als Kopiervorlagen
- kostenlose Unterrichtseinheiten für die Lehrpersonen zu verschiedenen Themen auf der Website
- Online-Tool «Gesellschaft» für Lernende zur Überprüfung des Gelernten

Wie sichern wir die Qualität unserer Lehrmittel?

Um ihre Qualität zu sichern, unterliegen unsere Projekte folgendem Ablauf: Ein Manuskript oder eine Idee prüfen wir genau. Einbezogen werden unter anderem die aktuelle Marktsituation und die Konkurrenzprodukte. Danach wird das Manuskript dem zuständigen Projektleiter zugeteilt. Dieser überprüft, wenn nötig mit Hilfe von Fachlektoren, den Inhalt auf seine inhaltliche Richtigkeit und Stufengerechtigkeit. Danach gehen die Rohtexte ins Layout. Der Grafiker gestaltet so, dass der Leser durch den Text geführt wird und die zentralen Inhalte nach einem didaktischen Konzept veranschaulicht werden. Nach dem Korrektur lesen geht das Werk in Druck.

Wie entwickelt sich aus unserer Sicht die Produktion von Lehrmitteln?

Viele Lernende «bewegen» sich heute souverän im Internet. Sie nutzen Wikipedia, Google oder YouTube. Diese neuen Medien sollten für formale oder informelle Lernprozesse genutzt werden – da ist die technische

Entwicklung dem Schulalltag voraus. Ob E-Books in der nächsten Zeit konventionelle Lehrmittel ergänzen oder sogar verdrängen? Dies ist eine offene Frage, die wir im Auge behalten. Neue Medien sind bereits jetzt Bestandteil unseres Grundkonzepts: Zu den meisten gedruckten Produkten werden Zusatzinformationen, Aktualitäten, Arbeitsblätter und interaktive Tests über hep-verlag.ch angeboten.

Welches ist die «Philosophie» unseres Verlags?

Im Zentrum unserer Verlagsarbeit stehen Innovation und Bildungskompetenz. Unser Ziel ist es, Trendsetter und Marktleader im Lehrmittelbereich auf der Sekundarstufe II zu werden. Wir investieren in zukunftsorientierte Projekte, die die Bildungslandschaft nachhaltig mitgestalten. Auf der anderen Seite werden bestehende Werke gepflegt, weiterentwickelt und aktualisiert. Unsere Autoren und Autorinnen sind Lehrpersonen, sie kennen Wünsche und Anforderungen an ein gutes Lehrmittel. Eine hohe Rendite steht nicht im Mittelpunkt der Tätigkeit unseres Verlages. Als noch junges Unternehmen kann hep sich am Markt behaupten und steht gefestigt da.

Neue Buchtitel pro Jahr 40 bis 50 Titel; daneben erscheinen jährlich an die 100 überarbeitete oder ergänzte Auflagen bereits bestehender Werke

Gesellschaftsform Aktiengesellschaft mit 21 Aktionärinnen und Aktionären

Gründung 2000

Anzahl Mitarbeiter 16

Web www.hep-verlag.ch



der bildungsverlag
www.hep-verlag.ch